Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

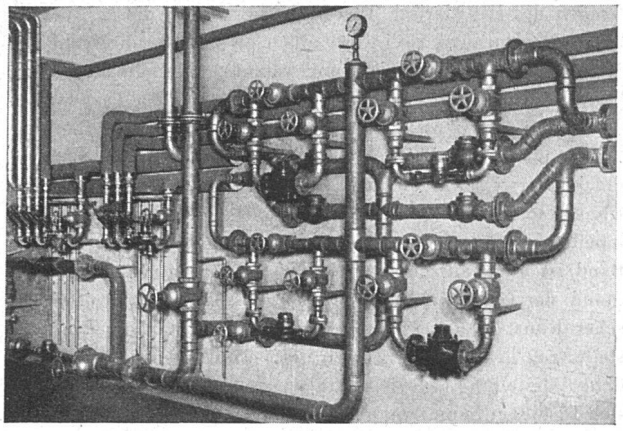
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

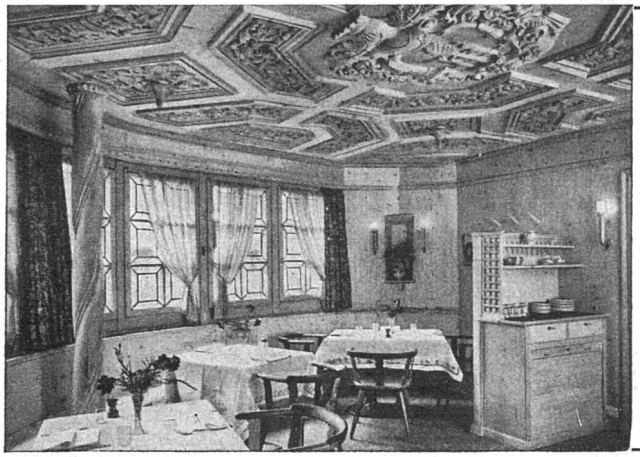


W. Goldenbohm, Zürich 8

Dufourstrasse 47 Telephone 2 08 60 und 2 47 75

Sanitäre Installationen
Technisches Bureau

Wasserverteilbatterie
in einer Grossanlage



ROB. LIMBERGER

MÖBELFABRIK UND INNENAUSBAU
ZÜRICH-ALTSTETTEN

Saumackerstrasse 33 Telephon 5 51 18

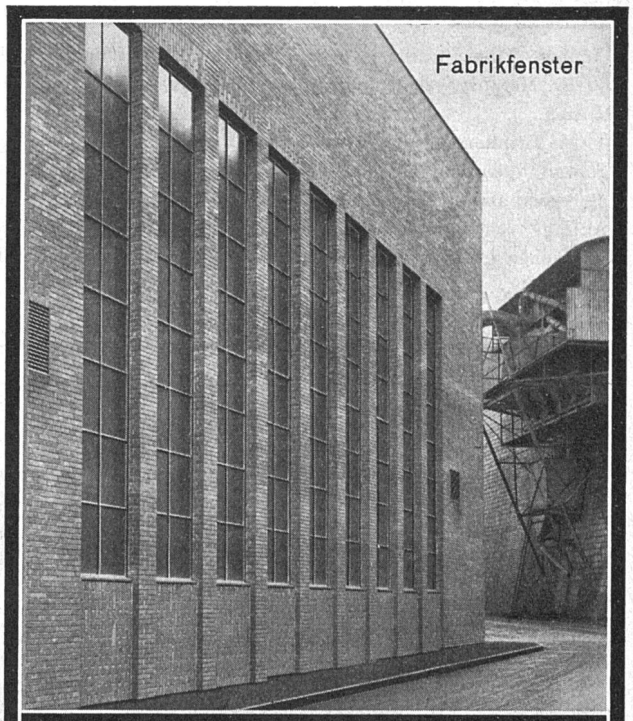
Ständiges Lager in kompletten Wohnungseinrichtungen

Bebauungsplan-Wettbewerb

Der Gemeinderat Pfäffikon veranstaltet unter den in den Bezirken Pfäffikon, Uster, Hinwil und Meilen verbürgerten oder seit 1. Mai 1941 niedergelassenen Fachleuten schweizerischer Nationalität einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen allgemeinen Bebauungsplan und eine Bauordnung für die Gemeinde Pfäffikon. Das Wettbewerbsprogramm kann auf der Gemeinderatskanzlei bis 20. Juni 1942 bezogen werden, wo auch die notwendigen Planunterlagen gegen Bezahlung von Fr. 20.— und persönlicher Empfangsbestätigung erhältlich sind.

Der Gemeinderat

Pfäffikon (Zch.), 23. Mai 1942.



GEILINGER & CO.
Eisenbau–Werkstätten
WINTERTHUR

Aktive Beteiligung oder Kauf

eines geeigneten Unternehmens sucht langjähriger erfolgreicher Fachmann aus der Metallindustrie. Offerten unter Chiffre S. 442 an den Verlag der Zeitschrift «Das Werk», Mühlebachstrasse 54, Zürich 8.

so deutlich beobachten können. — St. Lorenz ist der erste Kirchenbau in Süddeutschland nach dem Dreissigjährigen Krieg. Mehr als 20 Jahre war keine grössere Kirche mehr errichtet worden. Die Bautradition war abgerissen, es fehlte an geschulten Kräften.»

Die Kirche stellt sich mit ihrer allerdings wenig flüssigen Verbindung des zentralbauartigen Chores mit einem dreischiffigen Langhaus ein Problem, das aus Italien kam und für Süddeutschland neu war. Umgekehrt greift sie mit ihrer Zweiturmfassade auf ein mittelalterliches Schema zurück, das in Italien nie recht heimisch wurde. Die Verfasserin nimmt hier eine spezielle benediktinische Tradition an. Der Architekt, dem der Fürstabt Roman den Bau 1651 überträgt, ist Michael Beer aus Au im Bregenzerwald — der Stammvater der weitverzweigten Vorarlberger Baumeisterfamilie. Der zweite Baumeister ist Johann Serro aus Roveredo in Graubünden, dessen Werk A. M. Zendralli in seinem Werk «Graubündner Baumeister und Stukkatoren in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit» (Zürich 1930) zusammengestellt hat. Er ist bis 1670 in Kempten tätig.

Die sorgfältige Arbeit bildet einen schätzenswerten Beitrag zur Kenntnis des süddeutschen Frühbarock. Als interessantes Detail mag noch erwähnt sein, dass die hervorragend reichen und schönen Stucco-Lustro-Arbeiten an den Wandpilastern des Zentralbaus von einer «Frau Stuckhatorin» ausgeführt wurden, wie aus den Bauakten hervorgeht. *p. m.*

Asiatische Kunst

(Indien, Tibet, China, Korea, Japan). 132 Tafeln, 23,5/31, 30 Fr. Herausgegeben und verlegt vom Kunstgewerbemuseum Zürich.

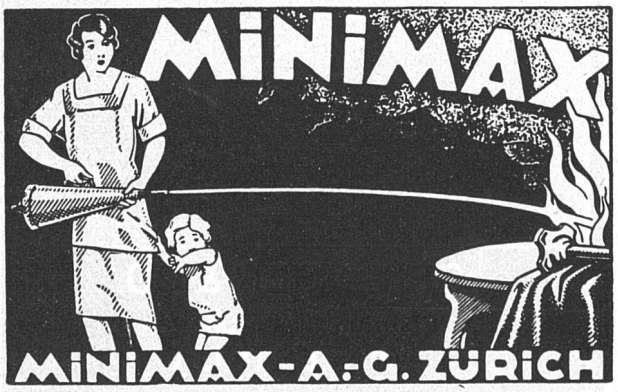
Als Erinnerung an die asiatische Ausstellung aus Schweizer Sammlungen vom 17. Mai bis 17. September 1941 im Kunstgewerbemuseum Zürich, herausgegeben und verlegt in einer Auflage von 1—570 und I—XXX numerierten Exemplaren. Der schön gedruckte Band bietet auf 132 Tafeln gute Abbildungen des künstlerisch Wertvollsten, was an dieser Ausstellung zu sehen war. Er ist vor allem als Erinnerungsband für die Sammler selbst gedacht und verzichtet deshalb auf einen beschreibenden oder kunstgeschichtlich ordnenden Text, wie er dem Laien gewiss willkommen wäre, doch ist man als Betrachter zum Genuss der Schönheit der gezeigten Gegenstände glücklicherweise nicht auf die Kenntnis der ostasiatischen Kunstgeschichte angewiesen, dagegen ist dem Band die Zeittabelle beigegeben, die schon im Katalog gute Dienste tat. Der Band ist auch aufschlussreich als Kulturdokument über den Stand der öffentlichen und privaten Sammlungen ostasiatischer Kunst in der Schweiz: vor der Veranstaltung der Ausstellungen in Bern und Zürich hatte wohl niemand eine deutliche Vorstellung, wieviele und wie qualitätsvolle Kunstwerke sich in diesen Sammlungen befinden. *p. m.*

«Du»

Schweizerische Monatsschrift, Jahresabonnement Fr. 24.—, Einzelheft Fr. 2.50. Chefredaktor: Arnold Kübler. Druck und Verlag: Conzett & Huber, Zürich.

Diese beneidenswert splendid ausgestattete Monatszeitschrift weiss aufs geschickteste moderne Interessen mit den Interessen an der Kulturgeschichte unseres Landes zu vereinigen, wobei auch das Alte durch seine grafisch moderne Darbietung einen Zug ins Aktuelle bekommt. Das vorliegende Heft enthält beispielsweise einen Artikel von Dr. Hugelshofer, mit zum Teil farbigen Abbildungen über Angelica Kauffman, zwei Artikel über Lavater, eine sehr sympathische Studie über Goethes vielleicht getreusten Freund, den Maler Meyer aus Stäfa. Dazu einiges Erzählendes, Anekdotisches, Mode und prächtige Fotografien. Das Februarheft gibt interessante Ausschnitte aus Albert Ankers «Armensuppe von Ins» in farbiger Wiedergabe. *p. m.*

Braunschweig, Bilderbuch einer deutschen Stadt

von Peter Lufft, 23 Seiten Text, 62 Aufnahmen, 21/30 cm, Ln. RM 4.80, Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Die durch ihre bedeutende Vergangenheit, ihre Kirchen und ganze Strassenzüge von Fachwerkhäusern berühmte, charaktervolle Stadt findet hier ihre Darstellung in einem sympathischen Text und vielen, zum Teil guten Bildern (in typographisch manchmal etwas wilder Anordnung). Die Abbildungen reichen vom ältesten bis zum neuesten Braunschweig. *p. m.*